




Museum Fünf Kontinente
Maximilianstraße 42 . 80538 München
T (089) 210 136 100 . F (089) 210 136 247 . kontakt@mfk-weltoffen.de

Öffnungszeiten
Di – So 9.30 – 17.30 Uhr
Feiertagsregelung unter museum-fuenf-kontinente.de




Eintrittspreise
6 €, erm. 5 €
Kombiticket für zwei Sonderausstellungen 9 €, erm. 7 €
Freier Eintritt für Besucher*innen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr
und Schüler*innen

Führungen und Information
Führungen für Kindergärten, Horte, Schulklassen und
Erwachsenengruppen auf Anfrage.

 Zugang für Rollstuhlfahrer*innen über die Knöbelstraße.
Das Museumspersonal ist zu Hilfestellungen gerne bereit.
Bitte rufen Sie uns vorher an. T (089) 210 136 100



Anfahrt
U4 und U5 Lehel, S-Bahn Isartor, Tram 16 und 19 Maxmonument

   Besuchen Sie uns online
museum-fuenf-kontinente.de
facebook.com/museumfuenfkontinente
instagram.com/museum_fuenf_kontinente
twitter.com/MFK_Muenchen
und teilen Sie Ihre Fotos mit uns auf #OURMFK!

Unser Dank gilt



Das Projekt wurde von der Stiftung
Kulturwerk der VG Bild-Kunst, Bonn,
großzügig gefördert.

DER FRIEDEN TRÄGT DEN NAMEN EINER FRAU

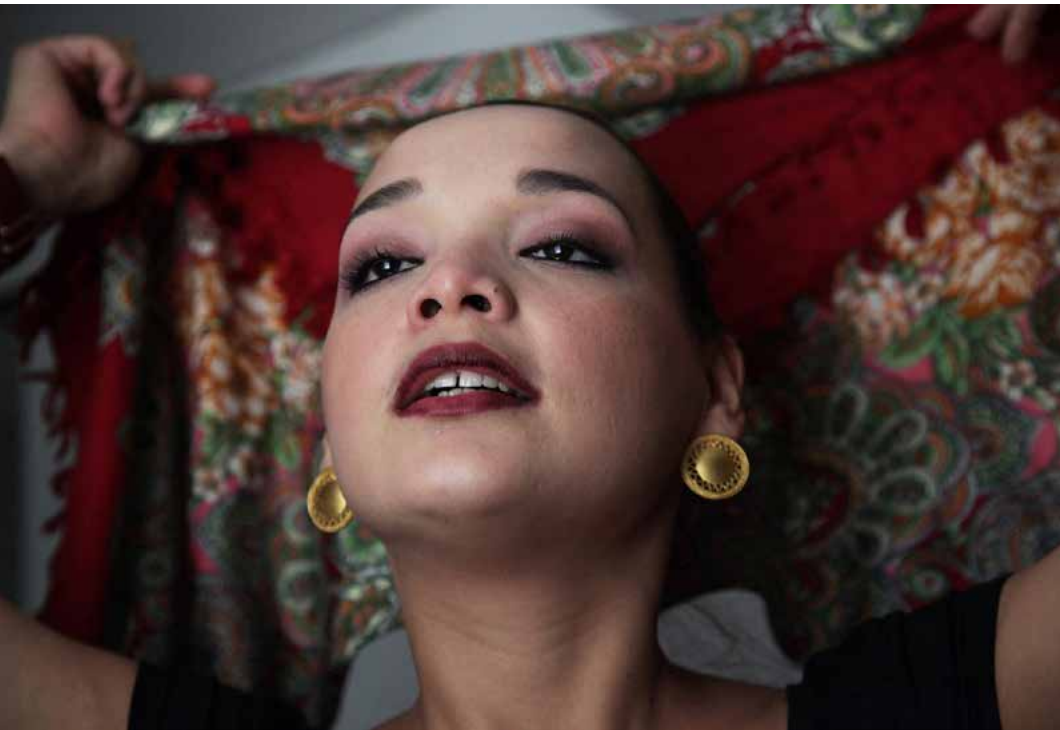
Kolumbien im Wandel

Fotografien von
Ann-Christine Woehrl

22.11.2019
–
29.03.2020



Museum
Fünf Kontinente



»Wir kämpfen weiter für den Frieden,
wir dürfen nicht aufgeben.
Doch Wut und Ohnmacht sind keine Lösung,
traurig darf ich sein, nur zaghaft nicht.«



DER FRIEDEN TRÄGT DEN NAMEN EINER FRAU Kolumbien im Wandel

Die Fotografin Ann-Christine Woehrl und die Journalistin Cornelia von Schelling haben zwei Jahre lang sechs ehemalige FARC-Rebellinnen begleitet. Mehrmals reisten sie nach Kolumbien und machten sich auf nach Icononzo – eines der 26 Übergangscamps, in denen die 7.000 Ex-Rebell*innen nach dem historischen Friedensabkommen im November 2016 untergebracht wurden. Hier gaben sie ihre Waffen an die UN ab. 53 Jahre kämpfte die größte und älteste Guerilla-Organisation Lateinamerikas FARC (Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) gegen das kolumbianische Militär und paramilitärische Gruppen. Der Krieg kostete etwa 300.000 Menschen, größtenteils Zivilist*innen, das Leben und machte Millionen zu Binnenflüchtlingen. Für die Beendigung des Konflikts bekam der damalige Präsident Juan Manuel Santos 2016 den Friedensnobelpreis.

In ausführlichen und intensiven Gesprächen vertrauten die Ex-Guerilleras Ann-Christine Woehrl und Cornelia von Schelling ihre Lebensgeschichten an. Ann-Christine Woehrl, renommiert für die berührenden Frauenporträts ihrer Langzeitprojekte *Witches in Exile* und

UN/SICHTBAR, hat die vielschichtigen Schicksale der Frauen dokumentiert. Mit ihrem empathischen fotografischen Blick spiegelt sie die unterschiedlichen Lebenssituationen der Ex-Kombattantinnen in ihrem Reintegrationsprozess. Die Fotografien sind unmittelbar und erzählerisch.

Die Besucher*innen der Ausstellung werden soartig in die dramatischen Biografien der Ex-Rebellinnen hineingezogen. Visuell begleitet man die ungeheuren Herausforderungen, die diese Frauen seit ihrer Rückkehr ins zivile Leben meistern müssen – und wollen. Man folgt ihnen von der Übergangszone nach Bogotá und zu ihren Familien in weit entfernte Regionen des Landes, bis ins Exil im Ausland. Ihre Geschichten geben Antwort auf existentielle Fragen zu ihren Biografien: Wie lebten sie in ihren meist bitterarmen Familien, bevor sie sich der revolutionären Organisation anschlossen? Was trieb sie als junge Mädchen zur FARC? Wie erlebten sie den jahrelangen bewaffneten Kampf – die Bombardements der Armee, die blutigen Kämpfe gegen die Paramilitärs, die nächtelangen Märsche durch den Urwald? Für welche Ideale setzten sie ihr Leben ein? Und – ein entscheidender Aspekt – welche Position hatten die Frauen bei der FARC?

Heute kämpfen die Ex-Rebellinnen für ihre Reintegration in die Gesellschaft, für Versöhnung und Frieden in ihrem gespaltenen Land. Da der Schwerpunkt des Projektes auf dem Engagement der Frauen für den Frieden liegt, greift der Name der Ausstellung und des dazu erschienenen Buches den Liedtitel der berühmten kolumbianischen Sängerin »La Grande Negra« auf: »La paz tiene nombre de mujer«: »DER FRIEDEN TRÄGT DEN NAMEN EINER FRAU«.

